

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 27. Juni 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsliste usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 73

Bekanntmachung

Für die Erhebung der Statistik über den Mitgliederstand, die Arbeitsverhältnisse und die vom Beginne des Krieges an gewährten Unterstützungen im zweiten Quartal 1918 gilt als Stichtag der

30. Juni 1918

Die Vorstände erhielten Fragebogen, die wir bis 20. Juli 1918 an den zuständigen Gauvorstand zurückzugeben erluchen. Die Gauvorstände werden erlucht, das Ergebnis der Statistik in ihrem Gauvereine bis spätestens 1. August 1918 dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Wir bitten dringend, die gestellten Fragen sorgfältig zu beantworten, da das Ergebnis der Statistik auch seitens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands verwendet werden soll.

Berlin. **Der Verbandsvorstand.**

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

- Bekanntmachung des Verbandsvorstandes über Aufnahme einer neuen Kriegsstatistik.
- Kritik: Die Not der Zeit, II. — Außerordentlicher Verbandstag der Buch- und Steindruck-Hilfsarbeiter.
- Korrespondenzen: Efen. — Freising. — Genä. — Köln. — Magdeburg. — Mannheim. — München (M. S.). — Pforz. — Schweinfurt. — Steinf. — Ulm-Stauml. — Weihenfeld.
- Handschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Nachahmungsverfehlungen. — Die Buchdrucker als Schwere und Schwerarbeiter. — Ferien! — Buchdrucker im Gerichtsdiens. — Handbuch und Selbstverleugung. — Größte Bezahlung für amtliche Bekanntmachungen.

für die notwendigen Lebensmittel mit rund 200 Prozent Kriegsbeginn ansteht. Von sonstigen Genussmitteln ganz abgesehen.

Dazu soll neben der Herabsetzung der wöchentlichen Brotration eine Erhöhung der Brotpreise um 6 bis 8 Pf. für das Pfund Brot kommen, was für eine vierköpfige Familie allein für Brot eine wöchentliche Mehrausgabe von mindestens 1 Mk. ausmacht. Daneben gibt es dann noch Kaninchenwurst zu 5 bis 10 Mk. und Egelwurst (lies in beiden Fällen richtiger Rohwurst) zu 7 Mk. das Pfund. Der Verzehr von Pferdefleisch zu doppelt und dreifach höheren Preisen als der Friedenspreis für Rindfleisch ist in den Großstädten etwas Alltägliches geworden.

Bestätigt werden diese Darlegungen noch durch amtliche Feststellungen des Königlich Preussischen Statistischen Landesamtes in Berlin, das bezüglich der Kleinhandelshöchstpreise in 51 preussischen Städten u. a. ermittelt, daß vom September 1915 bis September 1917 der Preis zum Beispiel für ein Eihühner um mehr als das Dreifache gestiegen ist: von 8,6 auf 34,5 Pf.; für 1 kg Rohfleisch um 253 Proz.: von 91,7 auf 324,4 Pf.; für Eihartofeln um 188 Proz.: von 7,1 auf 20,5 Pf.; für Eibutter um 110 Proz.: von 269,7 auf 568,9 Pf.; für 1 Liter Vollmilch um 79 Proz.: von 21,1 auf 37,9 Pf. Selbst der Preis für das notwendige Nahrungsmittel, das Brot, ist trotz aller behördlichen Preisfestsetzungen fast um ein Drittel gestiegen, und zwar von 29,1 auf 38,7 Pf. für das Kilogramm, das sind 9,6 Pf. oder 32 Proz. Der Preis des Weizenmehls ging von 37,5 auf 49,6 Pf. oder um 31 Proz., der des Roggenmehls von 29,9 auf 43,4 Pf. oder um 45 Proz. in die Höhe.

Viel unheimlicher als bei diesen Nahrungsmitteln waren die Preissteigerungen bei Gemüse und Obst. So stiegen z. B. die Berliner Großhandelspreise nach amtlichen Aufzeichnungen der Markthalle von Oktober 1913 bis Oktober 1917 nach den festgesetzten Höchstpreisen für 50 kg Spinat von 4 bis 7 auf 39 Mk., Tomaten von 8 bis 14 auf 42 Mk., Zwiebeln von 3 bis 3 1/2, auf 17 Mk., Kürbis von 3 bis 4 1/2, auf 13 Mk., Apfel von 4 bis 11 auf 16 bis 53 Mk. und Birnen von 6 bis 15 auf 14 1/2, bis 51 Mk., also um das Dreis- bis Fünffache.

Die Fleischpreise haben sich nach dem Bericht des Kaiserlichen Statistischen Amtes während der Kriegszeit im Reichsdurchschnitt weit mehr als verdoppelt. Nach den Feststellungen schwankte die Erhöhung der Kleinhandelspreise von 1913 (Jahresdurchschnitt) bis 1917 (Oktober) für Rindfleisch in 22 deutschen Großstädten zwischen 86 Proz. in Straburg i. El. und 207 Proz. in Frankfurt a. M. Ebenso wie die Nahrungsmittelpreise sind auch die Kosten für Beleuchtung und Heizung in der Kriegszeit gewaltig in die Höhe getrieben worden. Das Alter Petroleum, das nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamtes in Berlin 1913 20,5 Pf. kostete, mußte 1917 mit 32 Pf. bezahlt werden, was einer Erhöhung um 11,5 Pf. oder um 56 Proz. entspricht. Der Preis der Steinkohlen stieg in derselben Zeit um 68, für Braunkohlenbricks je nach der Sorte um 69 und 77 Proz. Das war die durchschnittliche Steigerung in 51 preussischen Städten. Sie wurde in einzelnen Orten noch bedeutend überboten. So stieg zum Beispiel der Kleinverkaufspreis für Braunkohlenbricks in Altona um 212 und für Braunkohlen in Magdeburg sogar um 237 Proz.

Su all diesem Unheil kommt dann noch die Kleider-, Schuh-, Möbel- und Wohnungsnot. So bezugen nach dem „Konfektionär“ die Preise zum Beispiel für Luche (reiwollene Kammgarne und Gabardines) früher 3 bis 4 1/2 Mk., nun 40 bis 45 Mk., für halbwoollene Stoffe früher 1,60 bis 2,50 Mk., nun 24 bis 27 Mk., für Semdentuche früher 22 bis 50 Pf., nun 6 bis 7 Mk., für das Duwend baumwollene Socken früher 3 Mk., nun 48 Mk., für wollene Damenstrümpfe früher 1,30 bis 2,75 Mk., nun 12 bis 15 Mk. usw. Die Preise sind also zum Teil um das Zehnfache und noch darüber hinaus gestiegen; Damenhemden haben sogar nach dem „Konfektionär“ eine Preissteigerung um rund 1500 Proz. erfahren!

Das sind Preisermittlungen, die nun schon bald ein Jahr zurückliegen, jetzt muß für alle Lebensmittel und Bedarfsartikel wesentlich mehr angelegt werden. Es ist dies nur noch nicht statistisch nachweisbar. Wo soll der Buchdrucker da das erforderliche Geld für Ernährung, Kleidung usw. aufbringen?

Es kommt hinzu, daß die Buchdrucker auch keinen Anteil an dem Ergebnisse der zur Zeit im ganzen Reich im Gange befindlichen Sammlung von getragenen Anzügen für die Arbeiter in kriegswichtigen Betrieben haben. Nicht besser ist es mit der Beschaffungsmöglichkeit von Schuhen, von Möbeln und in der Wohnungsfrage.

Wo wir auch hinschauen mögen, nirgends zeigt sich für unsre Kollegen ein Lichtblick oder ein anderer Ausweg aus diesem Labryrith der Kriegshölle als neben einer bis an die äußerste Grenze des Erträglichsten gehenden Entlastung und Entbahrung in Ernährung und Kleidung der feste, gemeinsame Wille, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um eine Erhöhung des Einkommens zu erzielen. Denn heute liegen die Dinge für die meisten Buchdrucker so, daß ihre Lebenshaltung unter jene eines ungelerten Arbeiters in der Friedenszeit herabgesunken ist. Nur mit dem Unterleibe, daß letzterer heute in den meisten Fällen in der Lage ist, sich in Rüstungsbetrieben eine viel bessere Einkommensbasis als der Buchdrucker zu schaffen.

Dem Buchdrucker bleibt heute nur noch die Wahl, entweder seine Bruststreife mit täglich wachsendem Hunger parallel dem Aufstiege der Lebensmittelpreise für sich und die Seinen und mit forschreitendem Verfall seines Hausstandes zu blicken, oder aber sein Handwerk an den Nagel zu hängen und, wenn auch mit schwerem Herzen, seinem Berufe Valek zu sagen, dessen gewerblich-sozialer Ordnung vom Vater Staat einst als müßerfüllig anerkannt wurde, nun aber im trostlosen Wirrwarr des Wuchergelstes seinen Jüngern nur noch wie eine von der Kriegsfurie verwülfete Trümmerrückgebe deutscher Arbeitsfreude und Leistungsfähigkeit erscheinen muß, wenn es den berufenen Führern und Vertretern des Gewerbes in der nächsten Woche nicht gelingen sollte, durch eine entschiedene Tat die Existenzmöglichkeit der deutschen Buchdruckergehilfen auf ein tragfähigeres, auch vom Staate besser und gerechter geschütztes Fundament zu stellen!

Cs.

Außerordentlicher Verbandstag der Buch- und Steindruck-Hilfsarbeiter

Der Krieg begünstigt und fördert die Ansammlungen größerer Menschenmassen eigentlich nur aus Gründen militärischer Herkunft und zu ebensolchen Zwecken. Der Zusammenballung bürgerlicher „Mengen“ wirkt er heftig entgegen, ist darum mit Ego und Recht als kongregationsfeindlich anzupfeifen. Wenn sich also unter solchen Umständen eine zivile Vereinigung, insonderheit eine Gewerkschaft, zur Abhaltung einer Tagung entschließt, so müssen zwingende Gründe vorhanden sein, die ein längeres Ausweichen und Abwarten verbieten. Das war für unsre Würzburger Tagung der Fall, und das gleiche trifft auf die des Hilfsarbeiterverbandes zu, die vom 16. bis einschließlich 20. Juni in Berlin stattfand.

Der zweite außerordentliche Verbandstag war mit 20 Delegierten besetzt, ferner nahmen an ihm teil: der Verbandsvorstand, der Redakteur der „Solidarität“, die

Die Not der Zeit

Schon in den Nrn. 53, 59 und 60 hatten wir Gelegenheit, mit reichlichem statistischen Material den gegenwärtigen Stand der Teuerung im Verhältnis zum Einkommen der Buchdrucker zu eingehender Darstellung zu bringen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse leider nicht verbessert. Nirgends zeigt sich ein Zeichen irgend einer Erleichterung. Selbst die Calwerische Wehlfür für die Kosten der wöchentlichen Ernährung einer vierköpfigen Familie auf der Grundlage der dreifachen Friedensration eines deutschen Marineoldaten zeigt eine geradezu unheimliche Konsequenz der Höherentwicklung. Sie ergab z. B. jeweils für den Monat April der letzten fünf Jahre folgende Abstufung in Mark:

	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	25,61	24,96	34,41	51,99	54,81	157,13

Marmelade	211	Proz.	Kernseife	455	Proz.
Rumförmig	58	"	Butter	141	"
Syrup	70	"	Weizenmehl	30	"
Sauerkraut	166	"	Margarine	140	"
Zwiebeln	233	"	Limburger Käse	80	"
Speiseöl	250	"	Schweinefleisch	360	"
Seringe	400	"	Weizenroggen	120	"
Büchlinge	1400	"	Wasserfestwaren	46	"
Bohnen	100	"	Ferhengraupen	66	"
Kondens. Milch	300	"	Seifenfabrikate	25	"
Eier	357	"	Kartoffeln	233	"
Brot	46	"	Erdbeeren	361	"
Fleisch	284	"	Gerstenmehl bzw.		
Grillen	400	"	Bohnenmehl	1470	"

Verständlich wird diese ungeheure Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel noch dadurch, daß die von ihnen benötigten Mengen meist gar nicht zu haben sind und an deren Stelle Ersatzmittel von viel geringerem Gebrauchswert und zu noch viel höheren Preisen treten. Es ist infolgedessen nicht zuviel gesagt, wenn man die durchschnittliche Steigerung der erforderlichen Ausgaben allein

Mitglied der Revisionskommission und als Gäste: für unsern Verband Grafmann, für die Lithographen und Steinbrücker Fab, für die Buchbinder Harber, für die Generalkommission Knoll, für den österreichischen Sene-felderbund Mühlberger (Wien).

In der Vorbereitungsrede am 16. Juni begrüßte die Vor-sitzende Thiede die Erschienenen und verwies darauf, daß sehr gegen den Willen der Verbandsleitung die Einberufung des Verbandstages sich als unumgänglich erwies, da die Tarifangelegenheit an einem Punkt angelangt sei, der infolge dilatorischer Behandlung durch den Deutschen Buchdruckerverein ein weiteres Zuwarten ausschloß. Obwohl der Hilfsarbeiterverband den Zeitverhältnissen Rechnung trug und der Tarifverlängerung zustimmte, in der Voraussetzung, bezüglich der unabweislichen Feuerungs-aufgabenforderung entsprechendes Entgegenkommen bei den Prinzipalen zu finden, hätten sich letztere zu einer tariflichen Bindung nicht aufschwingen können, sich lediglich zu einer schwächlichen Empfehlung verstanden. Alle Bemühungen der Verbandsleitung waren erfolglos, ebenso die dankbar anerkannten Bestrebungen des Tarifamtes der Buchdrucker; es sei also auf andre Weise Wandel zu schaffen. Der Hilfsarbeiterverband habe durch die Kriegseinwirkungen schwer gelitten, von rund 8000 männlichen Mitgliedern seien 5064 zum Heer eingezogen, hiervon 379 bisher gefallen, darunter besonders tatkräftige Funktionäre. Söhne, wie dem verstorbenen Vorsitzenden des Buchdruckerverbandes, Böblin, widmete Frau Thiede einen warmen Nachruf.

Zu Verhandlungsleitern wurden Bucher und Gloß (Berlin) gewählt, um die leidende Kollegin Thiede zu schonen, der Ehrenvorfall übertragen wurde, unter gleichzeitiger Anerkennung ihrer sehr gründlichen des Verbandes (1893) geleisteten ersprießlichen Tätigkeit. Nach Begrüßungsreden der Gäste und Wahl von Kommissionen erfolgte Schluß der Vorbereitungsrede.

Die eigentlichen Verhandlungen am Morgen des 17. Juni brachten zunächst wertvolle Ergänzungen des gedruckt vorliegenden Vorstandsberichts, gegeben von der Vorsitzenden Thiede. Sie schilderte die durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse, die anfänglich große Arbeitslosigkeit, den Mitgliederrückgang, bedingt durch die starken Einkerulungen zum Heer und die Abwanderung in die Rüstungsindustrie, veranlaßt durch die unzureichenden Löhne im Druckgewerbe. An die Verbandsstufe wurden enorme Anforderungen gestellt, denen aber dank der Opfer-willigkeit der Mitglieder entsprochen werden konnte. Die Forderung: für gleiche Arbeit gleicher Lohn, war selbst in der Kriegszeit undurchführbar, da die Arbeitgeber die Verdienstdifferenzierung zwischen Männern und Frauenarbeit als Prinzip behandelten. Die Verbandsleitung war mit der Haltung und Taktik der Generalkommission ein-verstanden, fand dabei auch die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder auf ihrer Seite. Im Gegensatz zu andern Organisationsformen gab es keine Differenzen über kriegs-politische Streitfragen. Trotz aller noch bevorstehenden Schwierigkeiten könne gesagt werden, daß der Weltstand überwunden sei, und es nunmehr wieder aufwärts gehe.

Kassierer Lodahl bezeichnete den finanziellen Stand des Verbandes als relativ zufriedenstellend, was angesichts der großen Unterhaltungsausgaben im ersten Kriegsjahr etwas bedeuten will. Das Verbandsvermögen betrug am 1. August 1914 164000 Mk., sank dann auf 115000 Mk., erhobte sich aber gemäß der geleisteten Extraleistung Ende 1917 auf 215000 Mk. Für die Unterhaltung der Arbeits-losten wurden in den Jahren 1914—1917 gezahlt rund 206000 Mk. Davon allein im ersten Kriegsjahr rund 160000 Mk., für die Kranken 97500 Mk., an Kriegs-unterstützung 70000 Mk.

Wesentliche Einwendungen gegen die Tätigkeit des Verbandsvorstandes wurden nicht erhoben, vielmehr anerkannt, daß dieser trotz militärischer Einkerulung und Er-krankung von angestellten Vorstandsmitgliedern gut ge-arbeitet hat. Bemängelt wurde, daß nicht rechtzeitig Er-lauf beschafft wurde, und daß die „Solidarität“ insoweit zu wünschen übrig lasse. Die Einwendungen wurden von Vorstandsstufe an Hand der Tatsachen zurückgewiesen. Ferner wurde getilgt, daß die gelehrten Arbeiter sich die Organisation der Hilfsarbeiter zu wenig angelegen sein ließen. Kassierer Grafmann wies demgegenüber darauf hin, daß nicht nur allgemein menschliche und solidarische Gründe die Geßellen bewegen, der Gewinnung und ge-werkschaftlichen Disziplinierung der Hilfsarbeiter Aufmerk-samkeit zu widmen, daß diese Mitwirkung aber nicht immer die Anerkennung und Förderung auf der andern Seite finde. Die Verbandsleistungen könnten von den besten Absichten befehle sein, wenn das notwendige Ein-verständnis und der Takt bei den „unteren Organen“ des andern Teils fehle, würden auch unter eifrigsten Funk-tionäre mifflung. Wie sehr den Geßellen das Gedelben des Hilfsarbeiterverbandes am Herzen liege, bewies ihre Haltung bei den Tarifauschussverhandlungen im April 1913, im Oktober 1917 und jetzt in Würzburg. Der Vertreter des Steinbrückerverbandes, Fab, äußerte sich in ähnlichem Sinne. Kern der Diskussion war im übrigen, wie Erpar-nisse gemacht werden könnten; zu diesem Zwecke wurde u. a. beantragt, die „Solidarität“ künftig nicht ein-, sondern zweifach erscheinen zu lassen, womit man jährlich etwa 10000 Mk. einsparen hofft. Stimmungen wurden aus all-gemein agitatorischen Gründen wie auch im Hinblick auf die bevorstehende Tarifbewegung schärfste Bedanken er-hoben; eine Kommission wurde beauftragt, diese Frage nochmals zu prüfen und dem Verbandstage dann Bericht zu erstatten. Dem Vorstande wurde hierauf einstimmig Entschuldigend erteilt.

Der zweite und wichtigste Punkt der Tagesordnung: „Lohn- und Tariffragen“, wurde in geschlossener Sitzung behandelt. Die Vorsitzende Thiede schilderte, wie sich

Rechtzeitige Bezugserneuerung des „Korr.“

zum Quartalswechsel ist Voraus-
setzung für ungefährte Zustellung.
Der Preis bleibt unverändert
65 Pfennig für das Vierteljahr.

das Tarifverhältnis entwickelt hat. Um eine Grundlage für billige Tarife mit dem Ziel eines zentralen Tarifs zu schaffen, wurden vor Jahren „Allgemeine Bestimmungen“ über Löhne, Arbeitszeit, Gruppeneinteilung usw. vereinbart. Bei den britischen Tarifabschlüssen änderten aber die Prin-zipale diese „Allgemeinen Bestimmungen“ eigenmächtig ab, ohne vom Vorstände des Deutschen Buchdruckervereins daran gehindert zu werden. Auch der die Tarifparteien zur Einhaltung der tariflichen Bestimmungen verpflichtende Staltungsvertrag wurde mehrfach im Interesse der Arbeit-geber einseitig ausgelegt. Alle Bemühungen der Verbands-leitung, in Gemeinschaft mit den Prinzipalen eine tarif-liche Zentralinstanz zu schaffen, um eine Erweiterung und gleichmäßige Durchführung der Tarife herbeizuführen, blieben erfolglos, wie auch das Bestreben des Tarifamtes der Buchdrucker, beide Parteien zu Verhandlungen zu-sammenzuführen und die Beschwerden der Hilfsarbeiter abzustellen, scheiterte. Um endlich die Sache zu klären, trug der Verbandsvorstand beim Vorstände des Deutschen Buchdruckervereins an, ob er zur Schaffung eines Tarifs für die Hilfsarbeiter mit Grundlöhnen und einer ent-scheidenden Zentralinstanz, wie sie der Buchdruckerarif vorsteht, bereit sei. Die Prinzipalorganisation antwortete verneinend; ein solcher Tarif sei „in Rücksicht auf die ganz ver-schiedenartigen britischen Verhältnisse nicht durchführbar“. Die Hilfsarbeiter wechselten außerordentlich häufig im Gegen-satz zu den gelehrten, häufig im Berufe verbleibenden Buchdruckergehilfen, und davon seien auch ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse abhängig. Diese Auffassung der Prinzipale machte die Situation für die Hilfsarbeiter un-erträglich. Obwohl ein eigentliches Tarifverhältnis für letztere nicht bestehe, sind sie durch die „Allgemeinen Bestimmungen“ gebunden. Die Dinge drängen zu einer klärenden Entscheidung. Diese müsse herbeigeführt werden, indem fristgerecht, d. h. vor dem 1. Juli, sowohl die „All-gemeinen Bestimmungen“ wie der Staltungsvertrag ge-klärt werden. Das solle nicht etwa „Krieg“ bedeuten, sondern die Arbeitgeber bewegen, sich endlich auch mit den Hilfsarbeitern zu verständigen. Die Aufrechterhaltung der Ruhe im Gewerbe werde vom Verhalten der Arbeit-geber abhängen.

Eine ausgedehnte Diskussion setzte nun ein. Die Aus-sichten und Möglichkeiten einer Tarifbewegung wurden ein-gehend unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse er-örtert. Besonders scharf wendete man sich gegen den Einwand von Arbeitgeberseite, das Fluktuieren unter den Hilfs-arbeitern hindere den Abschluß eines allgemeinen Tarifs. Kassierer wurde doch mit der Organisation und nicht mit dem einzelnen vereinbart und damit die Respektierung des Vertrags gewährleistet. In mehreren Berufen lägen die Arbeiterverhältnisse um kein Gota anders, und doch hätten sich die Unternehmer zu Tarifan-bereit gefunden. Den größtmöglichen Hilfsarbeitern die Selbsttätigkeit abspreden, stehe mit den Tatsachen in Widerspruch. Diese Boden-fähigkeit werde nur dort gefährdet, wo schlechte Lohn-verhältnisse die Existenz des Hilfsarbeiters bedrohen. Auch die Gäste beteiligten sich an der Aussprache, schilderten ihre eignen Erfahrungen auf dem Tarifgebiet und sicherten Unterstützung im Rahmen des Möglichen zu.

Die einheitsmäßigen Debatten wurden in voller Über-einstimmung hinsichtlich des angestrebten Zweckes, für die Allgemeinheit der Hilfsarbeiter bessere Verhältnisse zu schaffen und ihnen die Eristenz zu ermöglichen, geführt und endeten mit der einstimmigen Annahme nachstehender Entschliebung:

Der in Berlin tagende zweite außerordentliche Ver-bandsstag des Verbandes der Buch- und Steinbrücker-reihlichen Arbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands dokumen-tiert, daß der Verband in mehr als zehnjährigem Be-streben mit Ernst und Eifer bemüht war, für das Hilfspersonal der Buchdruckerereien ein den Frieden im Gewerbe dienendes Tarifverhältnis zu schaffen. In dem absehenden Verhalten des Deutschen Buchdruckervereins scheiterten diesbezügliche Bestrebungen.

Der Verbandsstag als Vertretung des organisierten Hilfspersonals der Buchdruckerereien lehnt daher ab, weitere Bemühungen nach dieser Richtung zu entfalten und be-auftragt den Verbandsvorstand, vor dem 1. Juli die „Allgemeinen Bestimmungen“ für das Hilfspersonal so-wie den mit dem Deutschen Buchdruckerverein ge-schlossenen Staltungsvertrag zu kündigen.

Nach wie vor auf dem Boden stehend, daß Tarif-verträge dem gewerblichen Frieden dienen, überläßt der Verbandsstag es den einzelnen Schichtellen, mit den bri-tischen Prinzipalorganisationen entweder neue, oder die kon-junkturerhältnisse zur Erringung möglichst günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen auszunutzen.

Der Verbandsstag beauftragt den Zentralvorstand, in allen Orten Deutschlands dem Buchdruckerereihlichen Personal fortlaufend die nach Servicestufen gerechneten Löhne und Feuerungszulagen, wie sie dem Personal gebühren würden, bekannt zu geben und daselbst zur Erringung dieses Verdienstes zum Anschluß an den Verband auf-zufordern.

Der Verbandsstag dankt dem Verbands der Deut-schen Buchdrucker für den auf seiner letzten Generalver-sammlung in Würzburg gefaßten Beschluß, „Allgemeine Bestimmungen“ für männliche und weibliche Buch-druckerereihliche Arbeiter als Sonderbestimmung in dem

Deutschen Buchdruckerarif beizufügen zu wollen, und begrüßt denselben als Zeichen sozialen und solidarischen Empfindens.

Der Verbandsstag bedauert, wenn die seit Jahren im Gewerbe aufrechterhaltene Ruhe nun in unserm Be-streben, bessere Verhältnisse für das Hilfspersonal zu schaffen, gestört werden sollte, muß aber die Verantwortung hierfür einzig und allein dem Deutschen Buch-druckerereihlichen Vorstände, der in seiner Ausschüttigkeit uns auf diesen Weg dränge.

Der Verbandsstag erwartet, daß die organisierten Ge-hilfen uns auch fernerhin ihre Sympathie in unsern Be-strebungen entgegenbringen und bei etwa ausbrechenden Bohnkämpfen die Geßellen sich nicht herbeilassen, Streik-brecher anzulernen oder Hilfsarbeiten zu verrichten.

Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Beitragsreform und entsprechende Änderungen der §§ 4, 6 und 10 des Statuts“, führte wieder den Kassierer Lodahl auf den Plan, der eine Übersicht über die augenblickliche Finanz-lage des Verbandes gab, worauf über die Vorschläge einer Vorberatungskommission berichtet wurde, die eine Bei-tragsserhöhung, eine Heraushebung der für die sechs Bei-tragsklassen geltenden Lohngrenzen und einschlägige Ände-rungen der Unterhaltungsätze empfahl.

In der Diskussion entkräftete Frau Thiede die von einigen Rednern gegen eine Beitragsserhöhung erhobenen Bedenken damit, daß es sich eigentlich gar nicht um eine solche, vielmehr um die Erhaltung der Druckerereihliche, die die Extrabeiträge nicht entrichten. Die „neuen“ Bei-träge müssen gezahlt werden, wenn beim Übergange von einer Beitragsklasse in die andre zunächst auch nicht mit aller Schärfe vorgegangen werden soll. Eine gewisse Rolle spielte ferner in der Aussprache die Tatsache, daß in andern Verbänden die Beiträge bei annähernd gleichem Verdienste nicht nur bei den weiblichen, sondern selbst bei männlichen Mitgliedern niedriger sind als beim Hilfsarbeiterverband, was die Werbefähigkeit nicht gerade erleichtere. Ein Mel-dungsaustausch hierüber mit den betreffenden Organisa-tionen wurde vorbehalten, im übrigen aber einstimmig folgende Beitragsstatistk festgelegt:

Wochenlohn	Eintrittsgeld	Beitrag
1. Klasse bis 12,— Mk.	—,40 Mk.	—,40 Mk.
2. „ 12,— „ 15,— „	—,50 „	—,50 „
3. „ 15,— „ 20,— „	—,60 „	—,60 „
4. „ 20,— „ 23,— „	—,70 „	—,70 „
5. „ 23,— „ 30,— „	—,90 „	—,90 „
6. „ über 30,— „	1,— „	1,— „

Weibliche Mitglieder sind nicht verpflichtet, der sechsten Beitragsklasse anzugehören. Die Extrabeiträge kommen künftig in Wegfall.

Die Arbeitslosenunterstützung wird gewährt bei:

52 Beitr. a 1,— Mk.	52,— Mk.	pr. Tag 1,70 Mk.	1. 30 Tag
104 „ „ 1,— „	104,— „	„ „ 2,— „	„ 45 „
208 „ „ 1,— „	208,— „	„ „ 2,25 „	„ 60 „
260 „ „ 1,— „	260,— „	„ „ 2,75 „	„ 60 „

Die Krankenunterstützung beträgt bei:

52 Beitr. a 1,— Mk.	52,— Mk.	pr. Tag 70 Pf.	für 30 Tag
104 „ „ 1,— „	104,— „	„ „ 80 „	„ 30 „
156 „ „ 1,— „	156,— „	„ „ 90 „	„ 30 „
208 „ „ 1,— „	208,— „	„ „ 110 „	„ 30 „

Ereignisunterstützung. Für Mitglieder das Eineinhalb-fache der Arbeitslosenunterstützung ihrer Klasse und Stages; für Nichtmitglieder das Eineinhalbfache der niedrigsten Stages.

Auch diese Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Mit 13 gegen 8 Stimmen wurde ferner beschlossen, ab 1. Oktober die „Solidarität“ nicht mehr ein-, sondern zweifach erscheinen zu lassen, ferner mit allen gegen eine Stimme ein Antrag angenommen, wonach die Red-aktion verpflichtet ist, in allen wichtigen Angelegenheiten eine Beschlussfassung der Redaktionskommission herbeizuführen und diesem Beschlusse Rechnung zu fragen. Als wichtige Angelegenheiten sind anzusehen: 1. ein eventueller Verabreichungswechsel; 2. ein strieres Erscheinen oder eine vorübergehende Vergrößerung des Umfangs der Zeitung; 3. Meinungsverschiedenheiten über den Abdruck prinzipieller Artikel.

Den Verbandsangestellten wird ab 1. Juli eine monat-liche Feuerungszulage von 100 Mk. gewährt, ferner eine neue Feuerung der Gehälter nach Gruppen vorgenommen. Für die Zahlung von Dikten war die Bemessung mög-legend, wie sie der Buchdruckerverband für Würzburg festgelegt hatte.

Die Wahlen zum Verbandsvorstand und der Redaktion ergaben die einstimmige Wiederwahl der Kollegin Paula Thiede zur ersten Vorsitzenden, des Kollegen Bucher zum zweiten Vorsitzenden bzw. Redakteur, des Kollegen Lodahl zum Kassierer.

Die Kriegsteilnehmer betreffenden Anträge wurden dem Verbandsvorstand überwiesen, ebenso ein weiterer, der einen Austausch der Organe der graphischen Verbände unter den einzelnen Mitgliedschaften und ein intensiveres Zusammenwirken der in Betracht kommenden Redaktionen wünsch.

Namens der Gäste drückte Grafmann deren Ver-friedigung über den Verlauf der Beratungen aus, sichere deren Sympathie bei der in Aussicht stehenden Tarif-bewegung zu, soweit eine Verbindlichkeit das gestatten, und verwies auf die Notwendigkeit, gegenüber der un-sicheren Zukunft fest zusammenzubleiben.

Die Vorsitzende Thiede rekapitulirte kurz die her-beigebenen Verhandlungen und Beschlüsse, dankte für das allerorts gezeigte Bestreben, der Organisation vorwärts zu helfen, das sich besonders in der Tariffrage geltend machte, und schloß mit der Aufforderung, den Geist der Gesellschaf-tlichkeit auch in den Mitgliedschaften lebendig werden zu lassen, die interessante, arbeitsreiche Tagung mit besten Wünschen für allseitige Fortschritt.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Essen. Zu der am 9. Juni abgehaltenen Bezirksversammlung hatten sich ungefähr 80 Personen eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken eines gefallenen Kollegen. Unter „Geschäftlichem“ teilte der Vorsitzende Wiegand mit, daß unser langjähriger Gehilfenvorsteher im hiesigen Tarifschiedsgerichte, Kollege Bochmühl, sein Amt niedergelegt habe. Die Gründe sind privatgeschäftlicher Natur und entspringen dem damit verbundenen Zeitsmangel. Für die über zehnjährige Ausübung seines Amtes sprach der Vorsitzende im Namen der Mitglie-

Freising. Unsere Versammlung am 7. Juni, die sich eines sehr guten Besuchs erfreute, konnte wieder zwei Neuzugelernte in den Verband aufnehmen. Kollege Seib (München) erstattete uns Bericht über die Generalversammlung. In interessanten Ausführungen gab er uns ein Bild von den Beratungen in Würzburg, dabei die hauptsächlichsten Punkte hervorhebend, und erzielte am Schluß reichen Beifall. Die hierauf einsetzende Diskussion zeigte, daß die Versammlung mit den Beschlüssen in Würzburg einverstanden ist, wünschte jedoch, daß bei den stattfindenden Tarifberatungen alles ausgedehnt werden möchte, um den Gehilfen eine angemessene Besserstellung ihrer Lebensverhältnisse zu ermöglichen. Für den Mittelteil in München stattfindenden Gaitag wurden die Kollegen Böhr und Maier als Kandidaten aufgestellt. Nachdem noch unser von uns scheidender Gauvorsitzer der Versammlung einige Abschiedsworte gewidmet und ihm seitens mehrerer Kollegen Dank zum Ausdruck gebracht wurde, daß er unter den Freisinger Buchdruckern wohl mancherlei, aber auch bessere Stunden miterleben konnte, und ihm auf seinen neuen Posten alles Gute mit auf den Weg gegeben war, konnte die schönverlaufene Versammlung geschlossen werden.

Genä. Am 9. Juni fand in Genä eine gutbesuchte Bezirksversammlung statt. Nachdem der Vorsitzende der seit der letzten Versammlung verstorbenen Kollegen, insbesondere des Verbandsvorsitzenden Böblin, ehrend gedacht, berichtete Kollege Stange (Erlach) über die Würzburger Tagung. Nach kurzer Ausprache erklärte sich die Versammlung mit den Beschlüssen einverstanden. Nachdem noch Bekanngabe des Kassenberichts und Erledigung einiger Angelegenheiten.

Möln. Eine stattliche Zahl der hiesigen Mitglieder hatte sich zur Monatsversammlung am 8. Juni eingefunden, um den Bericht des Kollegen Albrecht von der außerordentlichen Generalversammlung in Würzburg entgegenzunehmen. Eingang der Versammlung wurde das Andenken von drei dem Kriege zum Opfer gefallenen Mitgliedern geübt. Der Vorsitzende Möller gab bekannt, daß die Firma Bachem gelegentlich ihres Geschäfts Jubiläums ihrem Personal, soweit dasselbe fünf Jahre in der Firma tätig war, einen Monatslohn auszahlte. Das kürzere seit dort arbeitende Geschäftspersonal erhielt der Zeitdauer entsprechende Gabe. Diese Jubiläumsgabe wurde auch den Familien der zum Militär einberufenen Geschäftsangehörigen zuteil. Die Aktiver Vertagungsamt und die Druckerei Gebr. Hülfner bewilligten eine einmalige Unterstützung von 15 Mk. für Verheiratete, 10 Mk. für Ledige, und die Druckerei des „Sportjournal“ gab eine Sonderunterstützung von 35 Mk. sowie eine Erhöhung des Wochenlohns von 1,50 Mk. Nach der am 31. März vorgenommenen Statistik waren in Möln 497 Mitglieder vorhanden, 147 waren zum Vereinsdienst einberufen; von diesen waren 436 verheiratet. Als Unterstützung für die Familien der Kriegsteilnehmer wurden 24671 Mk. aus der Ortskasse gezahlt. Kollege Albrecht gab alsdann einen gedrängten Rückblick auf die Zeit seit der letzten Generalversammlung in Mainz. Er besprach die Vorkommnisse während des Krieges und die durch die Kriegsverhältnisse unweigerlich hervorgerufene veränderten Verhältnisse in unserer Gewerbe, welche die vielfach recht unglücklichen Verhältnisse in unsere Gewerbe, deren Besserung dringend zu wünschen ist. Alle Einzelheiten wurden überkompuls durch die Tagesfrage. Die sich täglich steigende Teuerung erfordert einen baldigen annähernden Ausgleich durch entsprechende Er-

höhung des Einkommens. Die Verständnislosigkeit mancher behördlicher Stellen gegenüber der unerquicklichen Lage unseres Gewerbes sei vielfach unglücklich in einer Zeit, wo man gegenüber andern Industriezweigen wahrhaftig nicht knauserig verfährt. Unter Beifall der Versammlung gab Berichterstatter bekannt, daß die Generalversammlung die Berliner politische Streikbewegung im Januar bedauerte, die Organisation es aber einschärfen abzulehnen müsse, die Verantwortung für Vorkommnisse zu übernehmen, die zu verhindern nicht in ihrer Macht lagen. Nach Bekanntgabe der einzelnen Beschlüsse endigte der Bericht mit der Versicherung, daß unsere Vertreter die Würzburger Tagung verlassen mit dem einhelligen Vorsatz, unsere gewerkschaftliche und tarifliche Organisation intact zu halten und auszubauen. In der Ausprache wurde mit Genehmigung die Einigkeit begrüßt, mit der alle Beschlüsse gefaßt wurden, und anerkannt, daß die Vertreter in ihrem Forderung es an der erwarteten Energie nicht fehlen ließen. Bezeichnend für die Stimmung mancher Kollegen mag sein, daß ein Redner den Kollegen glaube raten zu müssen, der sicherste Schutz gegen die Not der Zeit und die beste Hilfe in der Zeit der Teuerung bestehe darin, daß jeder sich bemühe, außerhalb des Berufs Arbeit zu finden. (Beifall die Teilnahme am Vereinsleben und die ruhige, zielbewusste Stimmung der Kölner Kollegen in der Folgezeit die gleiche, wie wir sie in den Versammlungen der letzten Monate beobachtet konnten, dann braucht es uns, auch ohne diesen Ratsschlag zu bezogeln, vor der Zukunft nicht zu bangen. Der Schriftl.)

Magdeburg. (Bezirksversammlung vom 7. Juni.) Es waren Kollegen aus Magdeburg, Burg und Neubrandenburg zugegen, während aus Gensfa, Koburg und Banzleben, jedenfalls der miltärischen Elternverhältnisse wegen, die Kollegen nicht erschienen konnten. In längeren Ausführungen entrollte Kollege Herwig ein Bild von der Würzburger Generalversammlung, dabei im belondern die tarifliche Lage und die Wahl des neuen Vorsitzenden berücksichtigend. In der Diskussion gab sich das Einverständnis mit dem Referenten kund, dem am Schluß seines Vortrags reich Beifall zuteil wurde. Doch hoffen die Kollegen, daß der zusammenfassende Karlsruhschluß eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende annehmbare Erhöhung der Teuerungszulage beschließen möge.

a. Mannheim. Die gutbesuchte Versammlung am 9. Juni wurde vom Vorsitzenden Dunkel mit einem Nachruf für einen verstorbenen Kollegen eröffnet. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Mitteilungen erstellte er unserm Gauvorsitzer Fuhs das Wort zur Berichterstattung von der Generalversammlung in Würzburg. In interessanten Ausführungen gab Redner ein getreues Spiegelbild von den bedeutungsvollen Verhandlungen und Beschlüssen des Würzburger Parlaments. Starker Beifall lohnte dem Redner. Eine Diskussion fand nicht statt. Der Vorsitzende konstatierte die Übereinstimmung der Versammlung mit den Würzburger Beschlüssen und der Tätigkeit unserer Delegierten.

r. München. (Maschinenleher.) Die Juniversammlung ehrte das Andenken eines verstorbenen und eines im Felde gefallenen Kollegen. Nach Erledigung des Einkaufs erstattete Kollege Robert Braun (Berlin), der sich auf der Rückreise von der Generalversammlung in Würzburg befand, ein interessantes Referat über das Schema „Von Dresden bis Würzburg“. In diesem Vortrage war seitens der Maschinenlehervereinigungen Einladung an die Augsburgener Maschinenleher und an die Sparvereine am Ort ergangen, die dieser Einladung, wenn auch in kleiner Anzahl, Folge leisteten. Die auswärtigen Mitglieder der Oberbayerischen Maschinenlehervereinigungen waren fast vollständig erschienen; von Augsburg waren einige Kollegen anwesend. Auch ein Mitglied der Zentralkommission der Maschinenleher wohnte der Versammlung bei. Referent übertrug zunächst die Größe der Zentralkommission und entledigte sich dann in bezug, oft von Humor gewürzten Worten seines Referats. Redner beleuchtete auch die Stellung der Prinzipale gegenüber den Sparern und gab einige Beispiele aus Prinzipalzusatzungen, wie diese über die Sparern urteilen und gegen sie Idarzugemachen suchen. Das, was man den Gehilfen aber verleiht, führt man in Prinzipalzusatzungen ein, denn die verschiedenen Vereinigungen auf der Gegenseite sind nichts anderes als Sparern der Prinzipale. Redner ermahnte, keine Kosten zu scheuen, um die technische Fortbildung der Sparernmitglieder weiterzuführen, denn technisch Durchgebildete sind den minder Durchgebildeten gegenüber immer im Vorteil. Weiter bewies er die tarifliche und organisatorische Notwendigkeit der Sparern. Er verlangte intensiver Wiederaufnahme der Tätigkeit der Sparern und Erhebung der Mitglieder zur Disziplin. Der Hinweis zum Druckpreisakt, der den Prinzipalen als Notbehelf dienen soll in bezug auf Solidarität usw., habe auch für die Gehilfen Berechtigung. Redner forderte auch besseres Entgegenkommen und Zusammenarbeiten der Kollegen, denn nur Einigkeit führe zum Ziele. Reicher Beifall beslohte die trefflichen Ausführungen. In der anschließenden Aussprache warnte Kollege Seidner vor allem vor dem Aufgeben der „Technischen Mitteilungen“ der Sparern zwecks Vermischung mit den „Typographischen Mitteilungen“, da sie damit ein wertvolles Bildungsmittel aus der Hand geben würden. Weiter geteilt er die Wichtigkeit mancher Kollegen, die Leistungen der andern herabzusetzen. Die Prinzipale hätten insoweit bei den Tarifverhandlungen letztes Spiel, indem sie eine Sparte gegen die andre ausspielen. Kollege Braun erklärte, daß aus praktischen, organisatorischen und tariflichen Gründen eine Verschmelzung der „Technischen“ mit den „Typographischen Mitteilungen“ abgelehnt werde. Der Vorsitzende sprach hierauf dem Referenten für seine vorzüglichen Ausführungen den Dank der Vereinigung aus.

Köln. In einer außerordentlichen Versammlung am 9. Juni gab unser Gauvorsitzer Dahnke (Schwerin) einen ausführlichen Bericht von der Würzburger Tagung und ein übersichtliches Bild von ihrer Arbeit und ihren Beschlüssen. Die Versammlung erklärte sich mit den gefaßten Beschlüssen einverstanden.

Schweinfurt. Die zum 9. Juni aberaumte Bezirksversammlung war von hier und auswärts außerordentlich zahlreich besucht. Kollege Kemmerich (Würzburg) erstattete in ausführlicher Weise das Referat von der Generalversammlung und führte uns speziell in die wichtigsten Vorgänge dieser Tagung ein, wofür dem Referenten lebhafter Beifall spendet wurde.

wj. Steffen. In der außerordentlich stark besuchten Mitgliederversammlung am 6. Juni gedachte der Vorsitzende in ehrenvollen Worten des fünfundsiebzigjährigen Verbandsjubiläums vom Kollegen Max Schmidt. Ausgenommen in den Verband wurden acht Neuzugelernte. Nach Erledigung des Kassenberichts erging sich der stellvertretende Gauvorsitzer G. Reinke in längeren Ausführungen über das Resultat der außerordentlichen Generalversammlung in Würzburg. Seinen sehr interessanten Ausführungen folgten die Anwesenden mit gespanntester Aufmerksamkeit. Die Versammlung war mit den dort gefaßten Beschlüssen einverstanden, und der Vorsitzende dankte dem Redner für seine vorzügliche Berichterstattung.

Lt. Ulm-Reutern. Eine fast vollständig besuchte Versammlung fand am 8. Juni statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Niebrandt wieder eines gefallenen Druckerkollegen. Zur Berichterstattung der Würzburger Generalversammlung war Gauvorsitzer Kleit aus Stuttgart erschienen, welcher den Gang derselben in ausführlicher Weise schilderte. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Beschlüsse der Generalversammlung zu den Lebensverhältnissen nur gerechtfertigt seien und auch durchgeführt werden möchten. Die Erhöhung der Arbeitslohnunterstützung am Orte wurde für bringen notwendig erklärt. Für die vorzügliche Berichterstattung des Kollegen Klein dankte der Vorsitzende im Namen der Versammlung. Zur Erlangung von Ferien ermahnte der Vorsitzende die Kollegen, auch jetzt dafür bemüht zu sein.

Weihenfels. In einer fast vollständig besuchten außerordentlichen Versammlung am 5. Juni erstattete Gauvorsitzer König (Salz) Bericht über die Würzburger Generalversammlung. Mit der von ihm gewöhnlich Gründlichkeit entledigte sich der Vortragende seiner Aufgabe. Der ihm gezollte Beifall bewies das volle Verständnis der Anwesenden mit den in Würzburg gefaßten Beschlüssen. Der vorgelegten Zeit wegen konnte sich die anschließende Aussprache nur in den engeren Grenzen bewegen.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten die Kollegen Paul Stolz (Berlin), Bernhard Späthelmänn (Dortmund) und Julius Codenbach (Gagen i. W.) als vier-, fünf- und sechsstündige das Ehrenkreuz I. Klasse. Ferner erhielten die Auszeichnung II. Klasse: Max Richter und Arthur Wolf (Berlin), Franz Specht (Brandenburg), Paul Kleine (Burg b. M.), Oskar Jünser (Danzig), Franz Horch und Ludwig Kappil (Donauwörth), Heinrich Herber und Max Schindler (Glab), Karl Michaelis (Oßers), Rudolf Bölsche (Goslar), Wilhelm Saype (Göttingen), Eduard Kaufke und Franz Roggajanski (Graudenz), Ernst Stähl und Walleen (Hamburg), Otto Reimer (Königsberg), Arthur Haberhorn und Kurt Könnig (Leipzig), Alois Lmann (Wübeck), Friedrich Göb und Otto Göb (München), Franz Köhne (Oldenburg). 587 Verbandskollegen haben somit das Ehrenkreuz erhalten.

Nachahmensewerte Beispiele. Die Inhaber der Firma Gröber & Borries (Kommtzlerstr. 5, Gröber und A. Gröber) in Zwidach gewährt ihrem Geschäftspersonal in Anbetracht der sich verschärfenden Teuerung außer der laufenden Teuerungszulage eine nach dem Dienstalter berechnete einmalige Zulage von 100 Mk. abwärts. Außerdem führten sie der Martha-Görster-Stiftung, deren Zinsen ebenfalls Geschäftsangehörigen in Notfällen des Lebens zugute kommen, einen weiteren Betrag von 5000 Mk. zu, wodurch sich das Stiftungskapital auf 22000 Mk. erhob. — In Göttingen gewährte die Firma Louis Koser („Göttinger Zeitung“) ihrem gesamten Personal eine einmalige Teuerungszulage von 20 bis 35 Mk., dem Hilfspersonal eine solche von 20 bis 25 Mk. — Anlässlich seines 30. Geburtstages bewilligte der Inhaber der Buchdruckerei „Neue Zeit“ in Charlottenburg allen technischen Angestellten eine besondere Teuerungszulage von 3 Mk. wöchentlich.

Die Buchdrucker als Schwarz- und Schweißarbeiter. In Graudenz ist den Rotationsmaschinenmeistern die Schwerarbeiterzulage zuerkannt worden.

Berlin. Drei Tage die Firma Ackermann & Wuff Nachf., Inh. Groldat & Gowa, in Hamburg. — Eine Woche unter Bewahrung eines Entwachsendlohns die Buchdruckerei Leopold Koll in Weihenfels. — Erweiterung von drei auf sechs Tage bei der Firma Gustav Gatsch in Hannover. — Desgleichen von vier auf sechs Tage Weber & Weidemeyer in Kassel. — Drei für die Jungfrauen, sieben Tage für die älteren Gehilfen die Buchdruckerei „Neue Zeit“ in Charlottenburg. — Drei Tage von länger als sechs Monate, zwei Tage den kürzere Zeit Beschäftigten der Firma Albert Timbach in Braunschweig. — Drei Tage die „Neuesten Nachrichten“ ebenda.

Buchdrucker im Gerichtsdiens. In Rastatt wurde Kollege Julius Mikke als Geschworener des Schwurgerichts Karlsruhe ausgelost.

Handbuch- und Seifenselbsterzeugung. Die Firma Wibelshoven in Herford entschädigt hierfür 75 Pf. in der Woche.

Größte Bezahlung für amtliche Bekannmachungen. Die Stadtverwaltung von Koesfeld gewährt der „Allgemeinen Zeitung“ dort nunmehr 1000 Mk. für Aufnahmen der von ihr ausgehenden Bekannmachungen.

Gestorben.

In Plauen i. V. am 22. Mai der Seher Franz Pehold, 66 Jahre alt.
In Albin i. M. am 10. Mai der Seherinvalide Franz Senft ans Halle a. S., 82 Jahre alt.

Briefkasten.

S. S. in W.: Recht erfreulich diese Bewertung, aber die Marginalie entspringt einem Irrtum. Nicht die Preise sind gemeint, sondern die bessere Verteilung der Lebensmittel. — Fr. T. in W.: Sie hatten jedenfalls Nr. 67 noch nicht erhalten. — R. B. in C.: Fredl, Dank! wird verwendet, jedoch die eine Berechnung fortgelassen, da hierüber besser mündlich gefolgt wird. — G. S.

in W. 1. Der Jubiläumsbericht steht schon längst im Sahe fertig, hat auch bereits eine Erklärung für die verzögerte Aufnahme bekommen. Endes vor dem 2. Juli wird es nicht, auch nicht mit der Sieghener Jubiläumfeier. — Zu Anfang dieser Woche lagen noch 45 Berammlungsberichte vor; sie müssen in Hinblick auf die Generalversammlung und im Hinblick auf den Zusammentritt des Tarifauschusses vorgenommen werden. — A. C. in C.: Ist eingetroffen, frd. Dann dafür; hätten aber nicht gedacht, daß so weit zurückliegend. — S. B. in W.: Müßen sich erteilen, da so etwas nicht vorhanden und jetzt bloß vor den Berliner Beratungen keine Minute Zeit zu erübrigen. — G. S. in B.: Das Rundschreiben dankend erhalten; Bearbeitung erfolgt, aber nach und nach, da schon vieles zurückgefallen ist wegen der Berammlungsberichte, und diese wie die notwendigen Artikel zu den Berliner Beratungen noch den Vorrang haben müssen in den zwei letzten Nummern laufenden Quartals. — A. Sch. in Wilmberg: 2,30 Mk. — L. C. in Bielefeld: 5 Mk. — A. S. in Vörrath: 3,50 Mk.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Sturfsitz, Nr. 1191.

Adressenverzeichnis betreffend.

Mitte Juli wird ein neues Adressenverzeichnis herausgegeben. Da seit dem Erscheinen des letzten Verzeichnisses viele Veränderungen eingetreten sein werden, so ersuchen wir die verehrlichen Gauvorstände, uns bis

spätestens 4. Juli die Namen und Adressen aller bestehenden in den Bezirken und Mitgliedschaften sowie die Bezirkskassierer mitteilen zu wollen.

Die Hauptverwaltung.

Adressenveränderungen.

Duisburg. (Maschinenlehreverein.) Vorstehender: Konrad Zimmermann, Büfnerstraße 66.
Bücklingen (Saar). Die Geschäfte des Vorstehenden hat bis zu weiteres Kollege Peter Stahl, Geislauren (Saar), Schloßstraße übernommen.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse.)
Im Gau Rheingau-Weistal die Schweizerdegen 1. Frau Trunkiewicz, geb. in Warschau 1895, ausgel. das. 1912; 2. Frau Bardenheuer, geb. in Schwelm 1897, ausgel. das. 1915; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28.

Berammlungskalender.

Barmen. Berammlung Sonntag, den 30. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Paradenstraße.
Dresden. Berammlung Freitag, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Volkshauses“, Ribbenbergstraße 2.

**Technischer
Druckereileiter**
(Schweizerdegen) mit guter Allgemeinbildung und Vorkenntnissen für meine Druckerei gesucht. Gute Meisterrichtnisse und praktische Mitarbeit in der Seherlei Bedingung. Stereotypkenntnisse sehr erwünscht. Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschrift erbeten an
Wolff, Pflg,
Rauenburg a. d. S., Wenzelspromenade 5.

Schriftseher
auch Kriegsbeschädigter, findet dauernde Stellung, Angebote mit Lohnangabe an
Buchdruckerei W. Meyerheim,
Brandenburg a. S.

Ein Schriftseher
(Sandseher) findet Beschäftigung bei
Wilhelm Schlemming, Königl. Hofseherant,
Kassel.

Schriftseher
(auch Kriegsbesch.), die im Anzeigengeschäft geübt sind, sucht Verlagsverlag, Pöppel, Thür. Wald.

Mehrere tüchtige
Sandseher
eventuell Kriegsbeschädigte, für Anzeigen und Werk
sorgt gesucht.
Oskar Reiner, Leipzig, Königsstraße 26 B.

Werkseher
der Art gesucht.
Speyerische Buchdruckerei, Leipzig.

Inseratenseher
(auch Kriegsbeschädigter) zu baldigem Eintritt
gesucht.
Duisburger Verlagsanstalt, Duisburg.

Tüchtige
Schriftseher
und
Maschinenmeister
in dauernde Stellung gesucht.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft,
Stuttgart, Hauptstätterstraße 107/111.

Ein Seher
für dauernd
ein Invalide
für halbe Tage sofort gesucht.
Günther & Müller, Leipzig.

Zwei tüchtige
Akzidenzseher
in dauernde Stellung gesucht.
Karl Kaeffner, Buchdruckerei, Eisenach.

Linotypseher
gesucht.
Zeitung „Germania“,
Berlin C 2, Stralauer Straße 25.

Typographseher
für B. Maschine, tüchtige, selbständige Kraft, mit dem Mechanismus völlig vertraut, sowie zwei
tüchtige Sandseher
für sofort dauernd gesucht.
Mühlendruckerei der „Saarzeitung“,
Saarlouis (Rhd.).

Typographseher
zu baldmöglichstem Eintritt gesucht.
Stuttgarter Schussdruckerei,
Völklinger & Co., Stuttgart.

Ein jüngerer
Maschinenmeister
welcher sich noch weiter ausbilden will, findet
Stellung bei
Paul Neyses & Sohn, Wilschowsberga (Sa.).

Maschinenmeister
für Akzidenz- und Plattendruck suchen
G. Wessendorf, G. m. b. H., Stuttgart.

Tüchtigen
Maschinenmeister
sucht Aug. Pries, Leipzig, Brüderstr. 59. 167

Tüchtiger
Maschinenmeister
für Werkdruck gesucht. Angebote mit Gehaltsanprüchen erbeten.
Hieserische Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Mehrere tüchtige
Maschinenmeister
für Werk und Platten (eventuell Kriegsbeschädigte) sofort gesucht.
Oskar Reiner, Leipzig, Königsstraße 26 B.

Tüchtige
Buchdruckmaschinenmeister
sorgt gesucht von
Meyer & Willig, Leipzig, Hohe Straße 1.

Schweizerdegen
selbständig arbeitend, militärfrei, sofort nach Nürnberg gesucht.
Buchdruckerei Karl Götzig,
Nürnberg, Leonhardstraße 11.

Monotypseher
findet in einer größeren Druckerei Mitteldeutschlands dauernde Stellung. Angebote mit Angabe der Gehaltsanprüche an
Rugo Klacke, Leipzig, Johannisallee 4 I.

Jüngerer
Stereotypseher
der Gelegenheit hat, sich an der Rotationsmaschine auszubilden, in Nachschicht sofort gesucht.
„Mühlener Zeitung“, Mühlheim (Rubr.).

Schriftseher
für unsere Hausdruckerei gesucht.
Hieserische Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Gebildete, zuverlässige
Schriftseherin
in dauernde Stellung gesucht.
Schriftseherieit Blüsch,
Frankfurt a. M., Eiserne Hand 12.

Einen Buchbinder
für selbständige Stellung sofort gesucht.
Karl Kaeffner, Buchdruckerei, Eisenach.

Junger Akzidenzseher
militärfrei, welchem Gelegenheit geboten ist, sich im modernen Akzidenzgeschäft weiter auszubilden, sucht Stellung. Off. Angebote mit Lohnangabe an
Bernhard Heynd, Badmersleben.

Kriegsdrucksachen (Schlängler, Clappen, Gef., Lager, Jggn., bel. Sonder, Jubil. u. sonst. denkm. Ausg., Firmen- u. Vereinszgn. i. Feld, in den Clappendruckereien hergestellt. Akzid. f. kolleg. Veranl., Neu- u. and. Gildschw.-Karten; ferner Filigran- u. -zettelungen, Plakate (Verordn. u. Veranl.), überb. alle d. Verb. u. Gegn., erbittet l. f. Samml. der Korrespondenzverein Hamburg-Altona, 2. Bdn. G. Hoffmann, Hamburg 33, Lämmerleth 18. 1376

Technik
im
Modernen Zeitungsbetrieb
von Dr. Hans Fuchs,
162 Seiten Diktat, Preis 2 Mk.,
Gegen Voreinsendung oder Nachnahme zu beziehen durch den
Verlag der „Danziger Neuesten Nachrichten“, Danzig.
Der Gesamterlös fließt der Ludendorff-Spende zu. 1375

Ahlen und Binzefen sowie alle Werkzeuge für Seher u. Drucker empfiehlt St. Clegg, Leipzig-Pl., Wilschowsstraße 17 B. Katalog unbedarft und frei.

Am 10. Juni verstarb unser lieber Kollege, der Seherinvalide
Julius Sauer
aus Treptow a. d. Rega, im 41. Lebensjahre, an Lungenschwindsucht.

In einem Feldlazarett verstarb unser lieber Kollege, der Maschinenseher
Willi Reech
aus Magdeburg.

Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Der Ortsverein Magdeburg.

Bei den Kämpfen im Westen fiel am 6. Juni unser lieber Kollege, der Maschinenseher
Willi Reech

bei einem Artilleriebatallion. Infolge seines ruhigen und allseitig bescheidenden Charakters wird sein Ableben von allen Kollegen tief bedauert.
Magdeburg, 13. Juni 1918.
Die Kollegen der Saganer-Druckerei
Reißner & Drews, G. m. b. H.

Echon wieder verlor unser Bezirk im Westen bei den letzten Kämpfen fünf Kollegen, und zwar die Drucker
Heinrich Hugo
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Kl. aus Bielefeld;
Karl Kleine-Bechel
Unteroffizier, Inhaber des Eisernen Kreuzes aus Bielefeld;
Wilhelm Ernst
Inhaber des Eisernen Kreuzes aus Bielefeld;

Heinrich Blöger
aus Niederböden, zuletzt in Bad Deynhausen; der Maschinenseher
August Hüls
aus Bad Salzuflen, zuletzt in Verford. Wir werden diese Kollegen alle in Ehren halten.

Bezirks- und Ortsverein Bielefeld.
Ortsverein Verford.
Ortsverein Bad Deynhausen.
Maschinenmeisterverein Bielefeld.

Am 10. Juni verstarb in einem Feldlazarett an den Folgen einer im Feld erlittenen Krankheit unser lieber Kollege, der Seher
Hermann Berth
Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Ortsverein Wilmberg (Bahn).

Wiederum haben wir den Verlust eines braven Kollegen zu beklagen. Am 29. Mai fiel im Westen der Seher
Bernard Meiffes
aus Münster i. W.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Orts- und Bezirksverein Münster i. W. Gesangverein „Typographia“ Münster i. W.

Bei einem Sturmangriff fiel am 29. Mai unser lieber Kollege, der Seher
Bernard Meiffes
aus Münster i. W.

Mir betrauern in dem Gefallenen einen Mitarbeiter, dessen aufrechtes und kollegiales Wesen ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bei uns sichern wird.
Das Personal der „Münsterschen Zeitung“.

Am 18. Juni verstarb in Prenzlau nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Seher
Paul Freitag
aus Wittlich (Ohrspeignis) im 44. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen allseitig hilfsbereiten, eifrigen Verbandskollegen. Seiner gedenkt in Ehren
Der Bezirksverein Oerswalde.

Wiederum entriß uns der Völkerrkrieg einen jungen, hoffnungsvollen Kollegen. In den letzten Kämpfen in Frankreich fiel unser lieber Kollege, der Drucker
Edward Fick
aus Augsburg. Infolge Unglücksfalls auf der Jagd während seines Urlaubs in der Heimat verstarb unser lieber Kollege, der Seher
Jakob Götzfried
Sanitätsfeldat
aus Sailerstshofen.
Auch diesen beiden Kollegen bewahrt ein freies, ehrendes Gedenken.
Die Mitgliedschaft Augsburg.

Der Weltkrieg hat wieder zwei Kollegen aus unserm Bezirk gefordert, den Seher
Friedrich Reichardt
aus Weihenburg, zuletzt in Schopfheim in Konfdition, am 26. September 1917 als vermißt gemeldet, und der Maschinenmeister
Rudolf Klumpp
aus Badr., in Waldshut in Konfdition, fiel am 11. Juni durch eine Fliegerbombe im Westen. Auch diesen Kollegen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein Schopfheim-Zell.
Ortsverein Waldshut.
Bezirksverein Vörrath.

Wieder hat uns der Krieg einen Verlust gebracht. Es fand den Tod auf dem Schlachtfeld unser lieber Kollege
Wilhelm Hansen
aus Essen.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Essener Buchdruckerverein.

Wiederum hat der schreckliche Krieg einen Kollegen aus unserm Bezirke gerissen. Am 10. Juni fiel unser Mitarbeiter
Felix Bankwitz
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Kollegen der Firma
W. Boback & Co., Leipzig.